



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.

Anzeigen die viergespaltene
Beitragseite 20 Pf.

Im Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.

Postzeitungspreisliste Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:

Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsgenossen

(Hirsch-Duncker).

Nr. 42.

Berlin, den 21. Oktober 1898.

IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Liebau, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressieren.

Warum wir gegen Zwangsinnungen sind.

In Handwerkerkreisen steht jetzt die Frage auf der Tagesordnung, wie man sich zum neuen Handwerkergeetze, wie das Geetz vom 27. Juli 1897, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung kurzweg genannt wird, zu stellen habe, insonderheit, ob man sich für freie Innungen oder für Zwangsinnungen entschließen solle. Der Bundesrath hat für beide Innungsformen ein in vielen Punkten unverbindliches Musterstatut entworfen, hält es den Handwerkern hin und sagt: „Wählet!“

Die innere Entstehung dieses Gesetzes ist bekannt. Es sind Schäden im Handwerk sichtbar geworden, die im Grunde schon längst bestanden, die aber durch die wirtschaftliche Entwicklung in schärfere Beleuchtung gerückt sind. Diese Schäden sind von keiner Seite gelehnet, und gehen die Ansichten über die Ursachen und über die Mittel zur Heilung weit von einander. Wir erblicken die Hauptursache der Schäden darin, daß der einzelne Handwerker finanziell, technisch und theilweise auch, was geschäftliche Intelligenz anbelangt, dem Industriellen nicht gewachsen ist, und wir rathen ihm deshalb das, was ihm, dem Einzelnen, an Stärke fehlt, durch Zusammenfassung der Kräfte vieler in einer freien Organisation zu ersetzen. Wir warnen ihn aber auf der anderen Seite vor allem, was ihn den Boden der Gewerbefreiheit verlassen läßt, der die Grundlage für unser heutiges Wirtschaftsleben ist. Andere, die wir zusammenfassend Zünftler nennen, erblicken dagegen gerade in der Gewerbefreiheit die Hauptursache der Handwerkerleiden und fordern, daß die Handwerker sich nach Möglichkeit von ihr zu entfernen suchen sollen. Sie wollen das Handwerk zünftlerisch zwar mit allerlei schönen Privilegien beglücken, es aber dabei, im Grunde genommen, doch nur zünftlerisch isoliren. Erscheint uns das neue Handwerkergeetz als ein Symptom zünftlerischer Bestrebungen, so geht es den Zünftlern noch keineswegs weit genug, und sie nehmen diese Halbheit nur als Abschlagszahlung an; erklärte doch noch vor wenigen Tagen auf dem Gewerbetammertag in Würzburg ein Zünftler, daß die Zwangsinnungen ohne Befähigungsnachweis etwas Halbes seien und man den Befähigungsnachweis daher immer wieder werden fordern müssen. Dieser Gegensatz zwischen gewerbefreiheitlicher und zünftlerischer Bestrebung wird sich im Rahmen des Gesetzes in dem Gegensatz zwischen freier und Zwangsinnung konzentriren. Die Zünftler gebärden sich zwar, als repräsentirten sie in diesem Gegensatz das Handwerk, aber bei ihnen ist viel Geschrei und wenig Wille. Dies zeigte auch auf dem Gewerbetammertag die zünftlerische Meinung, es sei mit Rücksicht darauf, daß Verständniß und Geneigtheit für die Zwangsinnungen noch vielfach fehle, unbedingt nothwendig, den am 1. Oktober ablaufenden Termin für die Umwandlung der bestehenden Innungen in neue freie oder Zwangsinnungen hinauszuschieben, damit die Innungen, die jetzt für die freien eintreten, noch Gelegenheit hätten, sich für den Zwang zu entschließen. Darin liegt das trockene Eingeständniß aus zünftlerischem Munde, daß die Mehrzahl der Handwerker von dem angeblichen Wundermittel der Zwangsinnungen nichts wissen will.

Die Zünftler sind ganz untröstlich über diese geringe Einsicht der Mehrzahl der Handwerker und versichern, sie wollten mit der Empfehlung der Zwangsinnungen durchaus nicht zünftlerische Bestrebungen unterstützen.

Das ist natürlich nur Flunkerei, man will eben die Zünfte (und Zwangsinnungen sind Zünfte), weil sie zünftlerisch sind. Ueberdies hat der Zünftler Dr. Boehmer-Säbeck, der die Zünfte, d. h. die Zwangsinnungen, wünscht, sie deshalb empfohlen, weil man dieser Organisation sowohl der Regierung nach oben wie der Sozialdemokratie nach unten hin gegenüber treten könne. Aber die Hauptsache ist auch dies noch nicht, sie ist einzig in dem zu finden, was Bismarck als Gesandter von Frankfurt a. M. nach Berlin schrieb, daß man den Handwerkern die Zwangsinnungen gewähren könne, wenn sie als Gegenleistung konservativ wählten. Und mehr als eine politische Mache ist die ganze Sache praktisch überhaupt nicht.

Ist nun auch mit dem 1. Oktober 1898 der Zeitpunkt verstrichen, bis zu dem sich die bestehenden Innungen bei Anpassung ihrer Statuten an die neuen Vorschriften für freie oder für Zwangsinnungen entscheiden mußten, so ist die Frage für die deutschen Handwerker doch nicht bedeutungslos geworden. Erstens bleibt nämlich das Verhängniß einer Zwangsinnung drohend bestehen, wenn die Mehrheit der bethelligten Gewerbetreibenden eines Bezirkes der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt, und die Zahl der im Bezirke vorhandenen Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. In diesem Falle wird die Minderheit einfach brutal vergewaltigt und zum Beitritt gezwungen. Mag dann ein Handwerker auch von der ganzen Zünftlerei mit ihren Böpfen und Phrasenwerk nichts halten, er ist, was seinen Geldbeutel betrifft, dem zünftlerischen Terrorismus im Rahmen des Gesetzes preisgegeben und muß vorkommenden Falles eine Reihe persönlicher Pflichten und Belästigungen übernehmen. Zweitens darf man nicht vergessen, daß sich die Handwerkskammern auf den Innungen und Gewerbevereinen aufbauen und daß ihre Mitglieder aus der Zahl der Mitglieder der Innungen und Gewerbevereine gewählt werden. Wir halten von den zu schaffenden Handwerkskammern herzlich wenig, weil wir glauben, daß die Vertretung des Handwerks in die Handelskammern gehört, wo sie in inniger Fühlung mit Handels- und Industrievertretung zu arbeiten hat. Da nun aber einmal Handwerkskammern geschaffen werden, so haben alle Handwerker das größte Interesse daran, zu verhindern, daß diese Handwerkskammern ein Tummelplatz für Zünftlerei und ähnliche rückständige Bestrebungen werden. Dies zu verhindern ist in erster Linie möglich durch zähe Bekämpfung aller Zünftlerei in den Innungen und vor allem der Zwangsinnungen selbst.

Im Grunde genommen, sollen Aufgaben und Zwecke der Innungen dieselben sein, ganz gleich, ob es sich um Zwangs- oder freie Innungen handelt; und in der That werden sie statutenmäßig auch wörtlich dieselben sein mit Ausnahme von zwei noch zu erwähnenden Punkten. Ist dies der Fall, dann ist es auch berechtigt, sich die Frage vorzulegen, ob freie oder Zwangsinnungen mehr geeignet sein werden, die Aufgaben zum Segen des Handwerks zu erfüllen. Man darf sich dabei nicht von Phrasen, als ob ohne Zwangsinnungen das Handwerk nicht zu organisiren sei, leiten lassen, sondern man muß mit nüchternem Sinne die Dinge und die Menschen so prüfen, wie sie sind.

An die Spitze der Innungsaufgaben sind die Pflege des Gemeingefühles und die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern gestellt. Wir lassen an dieser Stelle unerörtert, ob gerade die

Stärkung der Standesehre die wichtigste Aufgabe sein sollte, stehen wir doch allem, was von der Standesehre erwartet wird, sehr zweifelnd gegenüber, seitdem wir erlebt haben, daß sogar die schönste Gesetzesverletzung durch das Duell mit der Standesehre verteidigt wurde. Aber wenn wir diese Erwägungen hier übergehen, so müssen wir doch sagen, daß nur eine freie Innung im Stande ist, Gemeingeist und Standesehre zu pflegen, denn nur eine freie Innung ist berechtigt, an ihre Mitglieder gewisse moralische Anforderungen zu stellen und sie, wenn sie unwürdig sind, auszustoßen. Eine Zwangsinnung kann weder das eine noch das andere. Es ist außerordentlich charakteristisch, daß eine freie Innung von ihren Mitgliedern verlangen kann, daß sie im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und sie ausschließen darf, wenn sie durch unehrenhafte Handlungen oder lasterhaften Lebenswandel in schlechten Ruf gerathen sind oder die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben, daß eine Zwangsinnung aber überhaupt zu einer Frage nach dem moralischen Werthe des Mitgliedes nicht berechtigt ist, sondern jeden als Mitglied aufnehmen und behalten muß, der gewissen äußerlichen Erfordernissen genügt. Uns scheint es geradezu ungeheuerlich zu sein, von einer Organisation zu verlangen, daß sie für irgend eine Ehre erfolgreich sorgt, und sie zugleich zu zwingen, vorkommenden Falles anrüchige Personen als Mitglieder aufzunehmen und zu behalten. (Schluß folgt.)

Rundschau.

„Nicht Fisch und nicht Fleisch ist das neue Handwerkergesetz“, so ließ sich nach der „B. B. Z.“, auf dem vor kurzer Zeit in Berlin abgehaltenen Deutschen Schuhmacherverbandsstage der Obermeister Beutel vernehmen, einstmals eine der Säulen der sogenannten „Berliner Bewegung“. Der Mann hat von jedem Standpunkte aus Recht, sowohl von dem der Zwangsinnungsfreunde wie von dem entgegengesetzten. Vor einigen Tagen äußerte die „Kreuzzeitung“ ihren Unmuth sowohl über das Handwerkergesetz wie über die unzufriedenen Zünftler selber in so starken Worten, daß Jemand, dem diese Auslassungen ohne Bezeichnung der Quelle mitgetheilt worden wären, ohne Bestimmen auf ein entschieden liberales Blatt als Ursprungsstelle gerathen hätte. Die hier versammelten Schuhmacher haben nach langer Verhandlung beschlossen, sämmtlichen deutschen Schuhmacher-Innungen die Gründung von Zwangsinnungen zu empfehlen. Indessen merkt man alsbald, daß es den Innungsmeistern nicht sonderlich wohl bei der Sache ist; die Versammlung bot in beinahe allen Reden ein seltsames Bild von Zweifeln und Verdrossenheit, von Rathlosigkeit und von jenem kleinlichen Unmuth, der immer und immer das Nämliche verlangt, ohne zunächst sich selbst, geschweige denn Andere, mit der Ueberzeugung zu erfüllen, daß das Verlangte auch nur durchführbar sein könnte. Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis, in diese Sackgassen verrennen sich die Zünftler stets von Neuem, und nichts vermag sie zu bekehren, weder die wahrlich vielversprechenden Erfahrungen in Oesterreich mit den gleichen verkehrten Bestimmungen, noch die Unmöglichkeit, unser hochentwickeltes Gewerbsleben in diesem Punkte in die spanischen Stiefel veralteter Organisationen einzuschneiden. Aber es mag etwas scheinbar befreiendes, für aufgeregte Gemüther Beruhigendes haben, zunächst nur zu fordern und seine Hoffnung auf eine Zukunft zu setzen, die um so verlockender erscheint, je weniger sie erreichbar ist. Das psychologische Moment in der zünftlerischen Bewegung will unter diesem Gesichtspunkt doch auch beachtet sein, und man kann es um so unbefangener würdigen, je geringer eben die Gefahr ist, daß von dieser Seite her solche Schädigungen kommen könnten, wie sie von einer verwandten Bewegung, nämlich von der agrarischen, drohen. Der große Unterschied ist, daß hinter den Zünftlern nicht die bedeutende Macht einer herrschenden oder, nach Preussischen Traditionen, herrschaftsfähigen Klasse steht, wie sie von den Ostelbischen Großgrundbesitzern dargestellt wird, sondern die Zünftler stehen auf sich allein und die konservative Politik bedient sich ihrer, denkt aber nicht im Traume daran, sich ernstlich zu ihrem Vorspann zu machen. In den Verhandlungen des Schuhmacher-Verbandstages wurde von einem Redner (Arndt-Halle) ausgeführt, man brauche sich, wenn man Zwangsinnungen beschließe, nicht vor den Sozialdemokraten und ihrem Eindringen in die Innungen zu fürchten. „Wir wollen sie“ so sagte der Schuhmachermeister Arndt, „mit offenen Armen empfangen, wir können es den Leuten nachfühlen, wenn sie Sozialdemokraten geworden sind“. Kommt es somit zur Bildung von Zwangsinnungen und folgen andere Gewerbe dem Beispiele der Schuhmachermeister, wie es ja zweifellos in großem Umfange geschehen wird, so könnte sich eine wunderliche Lage ergeben. Man muß immer im Auge behalten, daß die Innungen, wie sie sich heute herangebildet haben, wirklich nur die konservativen Elemente umfassen, denn für die nichtkonservativen Gegner des Innungswesens fehlte es an jedem Anreiz, in dieses Feld einzutreten. Nun stehen aber beinahe 90 pCt. sämmtlicher Handwerker außerhalb der Innungen. Werden diese also durch die den Innungen im Wesentlichen eingeräumte Befugniß, sich zu Zwangsinnungen auszugestalten, zum Eintritt genöthigt, so könnte, wie der Berliner zu sagen pflegt, „leben in die Bude kommen“, und es ließe sich in der That schwer berechnen, welches die Folgen sein müßten. Ein verändertes Gesicht jedenfalls würde das Innungswesen bekommen, nicht bloß durch die sozialdemokratischen Innungsmeister, sondern mindestens ebenso sehr durch die liberalen Handwerker, deren Zahl weit größer ist, als es das zünftlerisch-zünftlerische Gerede zuzugeben pflegt.

Aus den Ortsvereinen.

Frankfurt a. O. Der Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgeossen hier selbst hatte zum 26. September im Neufarkaus eine öffentliche Versammlung einberufen, zu welcher Herr Klämt aus Berlin

das Referat über das Thema „Warum müssen sich die Arbeiter organisiren“ übernommen hatte. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr und ertheilte dem Referenten das Wort. Herr Klämt hob in seinem Vortrage ganz besonders hervor, daß die deutschen Gewerksvereine die beste Organisation für die Arbeiter seien, daß den Mitgliedern jede Unterstützung, welche im Statut steht, auch bestimmt gewährt wird, nicht wie bei dem Holzarbeiter-Verbande, wo die Mitglieder erst etwas erhalten, wenn Geld in der Kasse ist. Nach dem Vortrage entstand eine ziemlich heftige Debatte von Seiten unserer Gegner, dieselben wurden aber durch Gegenbeweise der Herren Kalle, Otto Schulz, H. Rasch und Klämt so in's Enge getrieben, daß sie den Saal verließen. Um 11 1/2 Uhr schloß sodann der Vorsitzende die Versammlung. H. Rasch, Schriftführer.

Kulmbach. Die am Sonntag, den 2. Oktober, stattgefundene Böttner-Versammlung, woran sich auch der Ortsverein der Böttner anschloß, war nennenswerth sehr gut besucht. Nachdem der Vorstand des Böttnervereins Nachmittags 4 Uhr die Versammlung geschlossen, übernahm Vorsitzender Peter Grafer den Vorsitz. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung des Ortsvereins der Böttner bittet derselbe unsern geehrten Gast, Herrn Dorn aus Nürnberg, welcher uns einen Besuch abstattete, das Wort zu übernehmen. Herr Dorn dankte dem Vorstande des Böttnervereins für sein Zuborkommen und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen, er erläuterte die Grundsätze der deutschen Gewerksvereine, wie lange deren Bestehen und das Nützliche und Gute, was dieselben schon erzielt hätten. In einer 1 1/2 stündigen Rede hielt Herr Dorn alle Kollegen mit größter Ruhe und Aufmerksamkeit beisammen und konnte jeder Kollege daraus vernehmen, was wir Arbeiter zu thun haben, um uns ein besseres Dasein zu gewinnen, brachte dabei Vieles vor, wodurch die Gewerksvereine seit ihrem Bestehen schon so vieles Gute gewirkt haben, und bat, daß diejenigen Kollegen, die dem Ortsverein noch nicht angehören, doch beitreten, um ein festes Zusammenhalten zu gewinnen. 6 Kollegen meldeten sich zur Aufnahme und wurden freundlich begrüßt. Der Herr Redner sprach sodann auch über die Kranken- und Sterbe-Kasse mit ihren Leistungen; diejenigen, die in einer solchen Kasse sind, wissen am besten, wie wohl das einem thut, wenn er krank ist und kann das schöne Geld daraus beziehen, denn heutzutage heißt es, bist Du krank und kannst nicht arbeiten, bekommst Du keinen Lohn; aber hier ist die Hilfe am Platze. Zum Schluß brachte noch Herr Dorn ein dreifach Hoch aus, auf die Kulmbacher Böttner- und Ortsvereine, wofür ihm der Vorstand des Böttnervereins bestens dankte. Der Vorsitzende des Ortsvereins ersuchte sodann die Kollegen, mit ihm ein dreifach Hoch auf unsern geehrten Gast Herrn Dorn auszubringen, wo alle mit Begeisterung einstimmten. Die Versammlung wurde sodann um 6 1/2 Uhr geschlossen. Frik Wich, Schriftführer.

Schmölln S.-A. In seiner am 2. Oktober abgehaltenen Versammlung beschäftigte sich der hiesige Ortsverein der Tischler u. verw. Berufsgeossen unter anderem auch mit der mehrfach erwähnten Verbandshausfrage. Nach einem diesbezüglichen eingehenden Referat, an welches sich eine von größtem Interesse für diese Idee zeugende Diskussion schloß, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute tagende Versammlung des Ortsvereins der Tischler und verw. Berufe zu Schmölln S.-A. erkennt einstimmig an, daß die Nothwendigkeit zur Errichtung eines Verbandshauses vorliegt, weil genanntes Unternehmen nur segens- und nutzbringend für die Organisation sein würde. Seitens unseres Ortsvereins wird dieses Vorhaben nach Kräften unterstützt werden, es würde aber zu empfehlen sein die Anteilsscheine auf höchstens 3 Mk. zu stellen, damit möglichst jeder Genosse in der Lage ist sich an dem Unternehmen zu betheiligen.“ Gleichzeitig richtet genannter Ortsverein an alle Genossen die Bitte, recht energisch für diese Frage einzutreten, damit die Verwirklichung derselben in nicht allzuweite Ferne gerückt wird. K. G.

Brandenburg a./S. Der Ortsverein der Tischler und verw. Berufe, hielt am Sonntag den 9. Oktober, Vormittags 11 Uhr, eine große Gewerksvereins-Versammlung ab, zu der außer den Mitgliedern auch nicht organisierte Arbeiter eingeladen waren. Gegen 1/2 12 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Genosse Lange, die Versammlung und ertheilte dem Referenten, Herrn E. Gafner (Nirsdorf) das Wort. Der Referent sprach über das Thema: „Was ist und was wollen die deutschen Gewerksvereine und insbesondere der Gewerksverein der Tischler und was bieten dieselben?“ In seiner Rede führte Referent zunächst aus, daß über die Gewerksvereine noch eine zu große Unklarheit unter den Arbeitern herrsche und die Folge davon seien Anfeindungen sowohl von rechts als auch von links. Wie jeder Beruf, selbst die hochstehenden, sich zu organisiren suche, so thue es auch der Arbeiter und dies mit vollem Rechte. Denn er hat nur dies eine Mittel, um sein Recht zu erlangen, während ersteren so und so viele andere Machtmittel zur Seite stehen. Sodann ging Redner auf das Koalitionsrecht über und gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß man in dieser Beziehung der Zukunft getrost entgegen sehen kann; denn er sei der ganz bestimmten Ansicht, daß sich für eine Aenderung oder gar Abschaffung des Koalitionsrechts, des größten Heiligthums des deutschen Arbeiters, im jetzigen Reichstage keine Mehrheit finden würde. Selbstverständlich würden bei einer beabsichtigten Einschränkung desselben die deutschen Gewerksvereine die Ersten sein, dagegen Protest einzulegen. Referent kam nun auf die Leistungen des Gewerksvereins gegenüber den Mitgliedern zu sprechen. Der Gewerksverein gewährt seinen Mitgliedern gegen Leistung eines wöchentlichen Beitrages von 10 Pfennigen durch seinen weitverzweigten unentgeltlichen Arbeitsnachweis nicht allein Vermittelung anderer Arbeitsstellen, sondern zahlt auch seinen Mitgliedern nach dreimonatlicher Mitgliedschaft: Die Gebühren des Rechtsanwalts zur Durchführung des freien Rechtsschutzes. Nach sechsmonatlicher Mitgliedschaft: Unterstützung bei Aussperrung oder Maßregelung vom ersten Tage ab 1,50 Mk. pro Arbeitstag. Nach einjähriger Mitgliedschaft Reise- und

17. Berlin. Eine Zuschrift des Mitgliedes Buch-Nr. 262 Schröder aus Berlin (Erster) wird dem Generalkath überwiesen.

18. Arbeitslosigkeitunterstützung ist zu zahlen: dem Mitgliede Buch-Nr. 514 K. Daniel-Berlin (West) vom 19. 10. an (Beitragabst. 43. W.).

19. In Arbeit: Mitglied Buch-Nr. 10804 E. Röbler und 8516 J. Nader am 10. 10. 1898.

Schluß der Sitzung 4³/₄ Uhr.

Das Bureau.

J. Kleinboth,
stellv. Vorsitzender.

J. Siebau,
Schatzmeister.

G. L. Wulff,
Generalsekretär.

Arbeitsnachweise-Büreaus

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen.

Die arbeitslosen Mitglieder des Gewerkevereins in den betreffenden Orten sind besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Anspruch auf Arbeitslosen- oder Reiseunterstützung nur gewährt wird, wenn dem Kassierer die Bescheinigung des Büreaus vorliegt, daß Arbeit nicht vorhanden ist.

- * Augsburg (Ortsverband). H. Knopf, Herrenhäuser F. 48.
- Berlin. Vereinigte Ortsvereine der Tischler I—VI. C. Scharrnstr. 20 pt. Täglich Vorm. 8—10 Uhr geöffnet.
- * Biberach (Ortsverband). Im Gasthaus zum „Schwanen“.
- * Brandenburg (Ortsverband). Kurstr. 51, bei Schmidt.
- Danzig (Ortsverband). Herberge zur Heimath oder Uhrmacher Kammerer, Fischmarkt 10.
- * Dortmund (Ortsverband). Herberge zur Heimath. Anweisungen bei H. Floer, Strandweg 17, Vorm. v. 8—12, Nachm. v. 3—7 Uhr.
- Düsseldorf. H. Rosenstein, Steinstr. 41.
- Dresden (Ortsverband). Pfarrgasse 1 II.
- Erfeld. Vereinslokal Gesundheitsstr. 46.
- * Ebing. Neustädtische Schmiedestr. 9. Zu melden b. H. Ewert, Schottlandstr. 6.
- * Forst (Ortsverband). Karten sind bei R. Menzel, Köpstr. 14 zu entnehmen.
- * Frankfurt a. O. Herberge „Zur Heimath“. Karten sind beim Ortskassierer in Empfang zu nehmen.
- Geislingen i. Würtbg. Restaurant „Zum Hirsch“.
- * Götting (Ortsverband). Im Gasthof zum „Kronprinz“, Nicolaigraben 7. Karten beim Ortsverbandskassierer W. Reinhold, Nicolaigraben 4.
- * Greifswald (Ortsverband). Meldungen auf der Herberge.
- * Hagen (Ortsverband). Potthofstr. 18.
- * Halle (Ortsverband). Herberge zur Heimath u. bei A. Rische, Leipzigerstr. 54.
- * Hainau (Ortsverband). G. Neumann, Langestr. 29.
- * Hirschberg (Ortsverband). Gasthof „Zum braunen Hirsch“.
- * Jena (Ortsverband). W. Ghermer, Kollegengasse 24.
- * Karlsruhe (Ortsverband). Karten bei A. Beck, Kapellenstr. 70 I.
- * Königsberg. Vereinslokal, Polnischestr. 12.
- * Landsberg a. W. (Ortsverband). Karten beim Ortsverbandskassierer A. Geisler, Wollstr. 1.
- * Lauterbach (Württemberg). Meldungen bei A. Pfundstein daselbst.
- * Leipzig. H. Röber, Sebastian-Bachstr. 31 II.
- * Liegnitz (Ortsverband). Herberge zur Heimath und bei H. Kiesel, Mauerstr. 7.
- * Lüdenscheid (Ortsverband). Aug. Hartmann, Grabenstr. 5.
- * Mannheim. „Drei Kronen“, J. 2. 20. Anweisungen b. H. Reiberger, T. 4. 18/19.
- * Mülheim a. Ruhr (Ortsverband). J. Dedy, Bachstr. 13.
- Neu-Muppin. Herberge zur Heimath.
- Mürnberg II (Wittner). Gasthaus zum Falken, Innerer Lauferplatz.
- * Posen (Ortsverband). Arbeitsnachweise-Bureau Altes Rathhaus; bei G. Arndt, Breite Straße 7, Hof I. Karten f. Nachtquartier.
- * Schkenditz. Herberge zur Heimath, Ringstr. 12. Karten beim Kassierer F. Schröder, Bahnhofstr. 5.
- * Schötmar (Sippe). Fr. Riese, Begastr. 14, Hinterh.
- * Spandau (Ortsverband). Herberge zur Heimath. Karten b. Mann, Schürstr. 3 III.
- * Stettin. Herberge zur Heimath, Elisabethstr. 46. Karten beim Verbandsagen, H. Breller, Fuhrstr. 27.
- * Stolp i. Pomm. Herberge zur Heimath, Wittowerstr.
- * Stralsund. Herberge zur Heimath, Bleistr. 7. Karten b. G. Rehl, Marienstr. 14.
- * Striegau. A. Richter, Schweidnitzerstr. 7.
- * Ulm (Ortsverband). Im goldenen Adler, Weinhofberg.
- Worms a. Rh. Gasthaus zum Rheinthal, Rheinstr. 4.
- * Zeitz. G. Mathes, Ritterstr. 12.
- * Zerbst. J. Krüner, Bäckerstr. 22 I, Mittags von 12—1, Abends von 7—8 Uhr.

In den mit einem * bezeichneten Orten wird theils den reisenden Genossen unseres Gewerkevereins, theils den Verbandsgenossen freies Nachtquartier, Frühstück, auch Mittagessen gewährt. Von Orten, wo gleiche oder ähnliche Einrichtungen vorhanden, wird um Mittheilung erbeten.

Versammlungen. Oktober.

- Allenstein. 30. Nachm. 6 Uhr, Vers. im „Hotel Kopernikus“. Gesch., Versch.
- Berlin (Erster). 29. Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Berichte, Versch.
- Berlin (Königl.). 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Koppenstr. 65. Gesch., Beitrags. u. A.
- Berlin (Moabit). 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Bredestr. 11. Berichte, Beitrags.

- Berlin (West). 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Kulmstr. 10, Ecke Öbberstr. Versch.
- Berlin (Nord). 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Brunnenstr. 41. Vortrag des Herrn Lehrer Manzur über: „Land, Leute, Sitten u. Gebräuche in Preußen“.
- Berlin VI. (Pianoortearb.). 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Oranienstr. 183. Gesch.
- Böhlen. 29. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasthof „Zum Löwen“. Beitrags.
- Brandenburg. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Schmidt, Kurstr. 51. Beitrags. nur i. d. Vers. Gesch.
- Bredow. 22. Abds. 8 Uhr, Vers. bei Glawe, Wilhelmstr. 71. Beitrags., Gesch., Verschiedenes. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig, wegen wichtiger Beschlüsse.
- Bromberg. 30. Nachm. 2 Uhr, Vers. bei Woythaler. Gesch., Beitrags.
- Charlottenburg. Wegen des Verbandsfestes am 22. Oktober fällt der Zahlungsabend aus, und wird der Kassierer Herr Winkel am Sonntag, den 23. Oktober von 1¹/₂ bis 12 Uhr, Spandauerstr. 3, gern Beiträge entgegennehmen.
- Chemnitz. 31. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in d. „Reichstrone“, Reichstr. 73. Versch.
- Güstrin. 30. Nachm. 4 Uhr, Vers. i. „Schützenhaus“. Monatsabst., Gesch., Beitrags.
- Danzig. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Vorstadt. Graben 9. Geschäfts.
- Düßeldorf. 23. Vorm. 10¹/₂ Uhr, Vers. b. Graben, Ost u. Steinstr.-Ecke. Gesch.
- Duisburg. 30. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags., Gesch.
- Erfeld. 29. Abds. 9 Uhr, Vers. Gesundheitsstr. 46. Gesch., Beitrags.
- Ebing. 29. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gewerbehaus“. Vierteljahresber., Beitrags., Gesch.
- Gulau. 23. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Weichert. Beitragsabst., Versch.
- Frankfurt a. O. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Zur Harmonie“, Reichstr. 30.
- Gradenz. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Goldenen Anker“. Beitrags. u. A.
- Hagen. 23. Vorm. 10 Uhr, Vers. b. Müllenberg, Wehringhauserstr. 39. Versch.
- Halle a. S. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Stadt Magdeburg“, Martinstr. 10. Vortrag des Herrn Schröder: „Wie können wir unsere Mitgliederreihen vergrößern“. Gesch., Beitrags. nur in d. Vers. von d. Mitgliedern selbst.
- Jena. 29. Abds. 8 Uhr, Vers. i. „Kaffeehaus“. Gesch., Beitrags.
- Karlsruhe. 30. Vorm. 10 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Ruchbaum“. Beitrags.
- Lauenburg. 30. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Mutzall. Beitrags., Versch.
- Lauterbach. 30. Nachm. 3 Uhr, Vers. im Gasth. „Zur Festung“. Beitrags.
- Leipzig. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Schloßgasse 10. Gesch., Beitrags., Versch.
- Leipzig-Gohlis. 22. Abds. 8 Uhr. Doffentliche Gewerkevereins-Versammlung im kleinen Saale d. Gasth. „Zum goldenen Helm“ zu L. Eutrichsch. Ref. G. Scholz: „Ueber Zweck u. Ziele d. Gewerkevereins“. Diskussion.
- L.-Vindenan. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Hörsch's Saalbau“, Bürgenerstr. 14. Geschäfts., Vortrag, Versch.
- Leipzig-Ost. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Rest. „Zur Börse“, L.-Kreuzstr., Ruchengartenstr. Gesch., Beitrags. u. A.
- Liegnitz. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im Gasth. „Zum Kaiserhof“. Gesch., Versch.
- Löbau. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Alberthgarten“. Gesch., Beitrags., Versch.
- Lübeck. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Henning's Gasth.“, Marlesgrube 15. Gesch.
- Mannheim. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Halben Mond“. Beitrags., Gesch.
- Mülheim (Ruhr). 23. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. König, Charlottenstr. Beitrags. u. A.
- Obernau. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Musch's Restaur.“ Beitrags. u. A.
- Osternode. 23. Nachm. 1¹/₂ Uhr, Vers. im „Kaisersaal“. Beitrags., Versch.
- Pasing. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in der „Brauerei Pasing“. Beitrags.
- Dr.-Pieschen. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in „Fiedler's Rest.“, Leipzigerstr. 18.
- Posen. 23. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Zickermann, Wasserstr. 27. Gesch., Berichte, Beitrags., Fragekasten.
- Quedlinburg. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Prinz Heinrich“. Gesch., Beitrags.
- Rathenow. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Dießing, Berlinerstr. 14. Beitrags.
- Rixdorf. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. Herrmannstr. 199. Beitrags., Gesch.
- Rudolstadt. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Gesch., Beitrags.
- Saarbrücken. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. im „Rest. Hohenzollern“. Gesch., Beitrags.
- Stettin-Grabow. 23. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Müller, Louisenstr. 13. Gesch., Beitrags., Versch.
- Striegau. 29. Abds. 8 Uhr, Vers. im Gasth. „Zum schwarzen Bär“. Gesch., Versch.
- Zerbst. 29. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. b. Vogel im „Kathäcker“. Gesch., Beitrags.
- Zweibrücken. 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Vers. in d. „Brauerei Ringer“. Beitrags., Versch.

Ortsverband für Quedlinburg und Umgegend. Versamml. Sonntag, 23. Oktober, Nachm. 3¹/₂ Uhr, im Gasth. „Zur Forelle“ in Thale. Vortrag des Genossen Herberger-Halle. Gesch. — Schweim. Sonntag, 23. Abds. 6 Uhr, bei G. Schneider, Neumerstr. Protokoll, Festbericht, Sparkasse, Versch. — Queisthal (Ortsb. Lauban, Langenbils, Greiffenberg u. Markliffa). Durchreisende Kollegen erhalten frei Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück. Zahlstelle Lauban b. Kollegen Marschler, Vorwerkstr. 4 in Lauban.

Anzeigen.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtant. 31. Oct. Holzminden Wtr. 97/98
Vorunt. 3. Oct. 1000 Schill.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Für Möbelfabrikanten.

In vorzüglicher Lage in Straßburg i./E. ist ein 300 Meter großer Laden nebst 100 Meter Souterrain, modern gebaut, sehr preiswürdig zu vermieten.
Offerten sind sub H. 2403 an Haasenstein & Vogler N.-O., Straßburg i./E. zu richten.

Mehrere Tischler sind, auf verschied. Branchen dauernde u. lohnende Stellung in der Pianofortefabrik F. Glaser, Wenzigenjena (Thür.).

Uchtige Korbmachergefallen auf Geschlagenes finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei Wih. Schröder, Barmen, Mittelstr. 26.

Der Arbeitsnachweis d. vereing. Ortsb. d. Tischler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl. befindet sich jetzt Scharrnstr. 20. pt. Täglich geöff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Ein Schneidergefelle nach Schötmar verlangt; Anmeldung bei Fr. Riese, Begastr. 14.

Mehrere Tischler finden dauernde Beschäftigung bei Voigt & Schulze, Pianofortefabrik in Kahla, S.-Mtg.

Ein Korbmachergefelle auf Grün sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung. H. Trude, Korbmacherstr., Drossen.